

Sigung hielten, ihre Privatinteressen, ja oft ihre Geschäfte zeitweilig, hintenan setzten, um nur Alles gehörig in Stand zu bringen. —

Und als nun endlich Alles bereits einige Tage vor dem Feste fertig war, der Festhalle prächtige Bau an der Elbe thronte, — da sah man mit Erwartung den festlichen Tagen entgegen.

Den ersten Act des großen Festes bildeten am Sonnabend, den 22. Juli, die Empfangsfeierlichkeiten an den verschiedenen Bahnhöfen, sowie an den Dampfschiffhalteplätzen. Ueberall waren Ausschußmitglieder aufgestellt mit Turnerknaben, die als Führer fungirten. Wie sehr diese Herren thätig waren, kann Jeder ermessen, der bedenkt, daß von früh bis zum späten Abend fortwährend Sängereinträfen, die jedesmal nach dem Altstädter Rathhaus zu geleiten waren. In jeder der mit Fahnen, Guirlanden und Kränzen reichgeschmückten Straßen, die von ankommenden Zügen passiert wurden, zeigte sich die lebhafteste Freude. Schöne Hände warfen bereits Blumen auf die Kommenden als Willkommen herab. Auf dem Rathhause wurden die Sängergäste seitens der Stadt und des Fest-Comité's feierlichst empfangen, worauf die Wohnungsadresse, sowie das Sängerszeichen verabreicht wurden und die Betreffenden von den Turnknaben nach ihren Wohnungen gebracht wurden. — Am Abende sollte feierlicher Empfang der Gäste in der Festhalle stattfinden. Zu diesem Ende wurden die 530 Fahnen, welche bei Ankunft der einzelnen Bünde und Vereine im Rathhause abgegeben worden waren, von da im feierlichen Zuge gegen 7 Uhr Abends nach der Festhalle gebracht. Die Fahnendeputirten nahmen mit den Fahnen zu diesem Zwecke gegen 6 Uhr Abends am Rathhause in der Scheffelgasse Aufstellung und marschirten unter Voraustritt dreier Musikchöre und dem Geleite einer Abtheilung Turner durch die Wall-, Wilddruffer- und Schloßstraße, Sporergasse, Jüdenhof, Neumarkt, Augustusstraße, Schloßplatz, über die Brücke, durch die Haupt-, Baugner- und Schillerstraße nach dem Festplatze, wo bereits frühliches Leben herrschte. Ueberall wo die Sängereinträfen zogen, begrüßten sie unzählige Hoch's und Hurrah's; Tücher schwenkten ihnen entgegen, Blumen und auch Erfrischungen wurden gespendet. —

Inzwischen hatte sich die Festhalle mit Sängern und sonstigen Festtheilnehmern gefüllt. Tausende von Gasflammen glänzten und beleuchteten die geschäftig sich hin und her bewegende Menge. Die meiste Bewegung fand sich an den Büffets

vor, zu und von denen die als Kellner fungirenden Dienstmänner, gleich ab- und zufliegenden Bienen eines Stockes, eilten, um den durstigen Kehlen ein erfrischendes Maß zu besorgen.

Leider wurde dies Geschäft etwas dadurch erschwert, daß die Festgläser nicht in der Festhalle, wie anfänglich bekannt geworden war, sondern „beim böhmischen Königsthronlein“ zu kaufen waren. In gedachtem Biersalon, sowie in der Festhalle, wo eine erfrischende Kühle wehte, stärkten sich die ermüdeten Sängereinträfen. — Lauter Kanonendonner verkündete ihnen endlich, daß der Fahnenzug nahe. — Und siehe, da erscheinen die ersten Banner. Die großartige Treppe hinauf zur Fahngalerie bewegt sich langsam der Zug. Auf der Treppe wird jede Fahne noch von zarter Jungfrauenhand bekränzt, bevor sie die Turnerfeuerwehr oben in Empfang nimmt, um sie zu beiden Seiten des Podiums auf der Fahngalerie aufzuhängen. Ueber eine Stunde Zeit verfließt, ehe alle eng — so daß man kaum einen schmalen Streif von jeder sieht — neben einander gehängt, den weiten Umkreis der Halle ausfüllen. — Noch während dieser Arbeit beginnt bereits der feierliche Begrüßungsakt. Von der Mitte des Podiums, wo die Dresdner Sängereinträfen sich aufgestellt haben, tönt das Begrüßungslied: „Hochwillkommen, deutsche Sängereinträfen“, mit Benutzung des Festspruches (Herz und Lied, frisch, frei, gesund — wahr' dir's Gott, du Sängerbund), von Julius Pabst gedichtet, componirt und dirigirt v. F. Reichel. Dichtung wie Composition waren gleich ausgezeichnet und machten einen trefflichen Eindruck. —

Auf diesen Gesangsvortrag folgte die Begrüßungsrede des Hrn. Oberbürgermeister Pfotenbauer:

„Werthe Männer, liebe Freunde!

„Eindringlicher und lautredender, als meine Stimme dies zu verkünden vermag, haben also gleich bei Eurem Eintritt in unsre, im seltensten Festglanze prangende Stadt die freudestrahlenden Blicke und der herzige Händedruck meiner Mitbürger Euch bezeugt, wie aufrichtig, wie innig wir Euch Alle, Alle indogesamt als unsre lieben, theuren Gäste hochwillkommen heißen. —

Vom Königsthron herab — mit Stolz und Freude dürfen wir Sachsen uns dessen rühmen — vom Königsthron bis zur kleinsten Stätte herab begrüßt Euch gleiche Sympathie, und ein Gefühl ist's, ein Gedanke, der Aller Herzen heiß durchströmt und zur Begeisterung treibt, vereint zu Sangeslust und Harmonie, in seelenvollem Liede vereint, umfassen diese Räume Söhne des ganzen großen deutschen Vaterlands.